

Die Kraft Gottes erleben

2.Könige 4,42-44

11. Juni 2017

Sämi Schmid

Heute und nächsten Sonntag geht es in meiner Predigt um den Propheten Elisa aus dem Alten Testament. Der hat viel Beeindruckendes mit Gott erlebt.

Heute schauen wir uns eine ganz kurze Begebenheit an. Sie steht in 2.Könige 4,42-44. (lesen)

- Habt ihr diese Geschichte gekannt? Habt ihr gewusst, dass nicht nur Jesus Brot vermehrt hat, sondern schon Elisa im AT?

Wer war Elisa?

Elisa stammt aus einer sehr reichen Familie. In 1Kö 19,19 lesen wir:

Elisa pflügte gerade ein Feld. Vor ihm her gingen elf Knechte mit je einem Ochsespann, und er selbst führte das zwölfte und letzte Gespann.

Damals besass eine Familie im Normalfall vielleicht 1 oder wenn es ihnen gut ging 2

Ochsespanne, um zu pflügen. Das waren die Traktoren von früher. Doch Elisa war hier mit 12

Gespannen an der Arbeit. Das heisst, dass seine Eltern einen riesigen Landwirtschaftsbetrieb hatten.

Elisa war noch recht jung. Aber er packte schon zünftig auf dem elterlichen Betrieb an. Er wollte diesen Betrieb einmal übernehmen. Das war sein Plan.

Doch es kam dann nicht ganz so. An diesem Tag, an dem Elisa da mit den 12 Ochsespannen

(Traktoren) auf dem Feld arbeitet, kam der Prophet Elia vorbei und beruft ihn zu seinem Nachfolger.

Dort lesen wir:

Elia kam ihm über das Feld entgegen, warf ihm seinen Mantel über die Schultern und ging weiter. Elisa liess seine Rinder stehen und lief hinter Elia her.

Für Elisa war anscheinend sofort klar, was das bedeutet. Wenn Elia seinen Prophetenmantel ihm um die Schultern legt, dann bedeutet das, dass Elisa Prophet werden soll.

Das tönt vielleicht noch recht spannend. Und wir wünschen uns manchmal auch so klare Zeichen von Gott. Aber das war ziemlich krass für Elisa.

- Bis jetzt war für Elisa klar, dass er den Hof seiner Eltern übernehmen wird. Zusammen mit seinen Eltern hatte er seine Pläne gemacht. Und jetzt das? Gott, das kannst du doch nicht machen! Was sagen denn meine Eltern dazu?
- Ich bin mir sicher, dass sich Elisa gefragt hat: Kann ich das überhaupt? Pflügen und den grossen Hof der Eltern bewirtschaften – das kann ich. Das habe ich im Griff. Aber Prophet werden? Keine Ahnung, ob ich das kann!

- Elisa wird hier von Gott durch den Elia aufgefordert, seine gesicherte Existenz auf dem Hof seiner Eltern und seine Zukunftspläne aufzugeben und in eine sehr ungewisse und unsichere Zukunft zu gehen.

→ Elisa steht hier vor der Entscheidung, ob er in dieser Komfortzone bleiben will, oder ob er in die Risikozone geht.

Gott fordert uns immer wieder zu solchen Schritten heraus. Vielleicht stehst du vor so einer Entscheidung. Menschlich gesehen müsste man in so einer Situation sagen: Das mache ich sicher nicht! Das ist mir viel zu unsicher! Aber Gott macht uns Mut, ihm zu vertrauen und etwas zu wagen.

Elisa hat in dem Moment die Entscheidung gefällt, die Berufung zum Propheten anzunehmen. Er hatte ganz sicher schlotternde Knie dabei. Er hat auch seine Eltern enttäuscht damit. Aber er hat es gewagt, im Vertrauen auf Gott diesen neuen Weg zu gehen.

Anschliessend war Elisa eine Zeit mit Elia unterwegs und lernte von ihm, was es heisst, Prophet zu sein. Da hat sich ein Vertrauensverhältnis zwischen den beiden entwickelt. Doch dann kam der Augenblick, als sein Elia die Aufgabe von Elia übernehmen sollte. In 2Kö 2 lesen wir davon. Bevor es so weit war, sagte Elia zu Elisa:

Ich möchte noch etwas für dich tun, bevor ich von dir genommen werde. Hast du einen Wunsch? Da antwortete Elisa: Ich möchte als dein Schüler und Nachfolger den doppelten Teil deines Geistes bekommen. (2Kö 2,9)

Wenn ich das bis jetzt gelesen habe, hatte ich immer den Eindruck: Der Elia ist schon noch frech. Will er gross rauskommen? Oder was soll das?

Als ich mich auf die Predigt heute vorbereitet habe, merkte ich, dass dies auch ganz anders gewesen sein könnte. Elisa stand ja jetzt kurz davor, in die Fussstapfen von seinem Vorbild Elia zu treten. Er dachte da wahrscheinlich eher: Wenn das etwas werden soll mit mir und dem Prophet sein, dann habe ich die doppelte Portion von Gottes Geist nötig. Sonst wird niemals etwas daraus.

Auf diesen Wunsch und dieses Anliegen gibt im Elia zu Antwort:

Das liegt nicht in meiner Macht. Aber wenn der Herr dich sehen lässt, wie ich von hier weggenommen werde, dann wirst du erhalten, worum du gebeten hast. (2Kö 2,10)

Und kurz darauf geschieht es. (Bild) 2Kö 2,11-13 lesen

Elisa hat den Prophetenmantel von Elia aufgenommen. Dieser hat ihm Elia bei seiner Berufung schon um die Schultern gelegt. Und jetzt? Ich gehe doch wieder nach Hause auf den Hof meiner Eltern. Nein, Elisa geht nun im Vertrauen auf Gott seinen Weg als Prophet. Und auf diesem „unsicheren“ Weg zeigt Gott immer wieder, dass er für ihn sorgt. Er bestätigt Elisa auch mit Zeichen und Wundern. Zum Beispiel in der kurzen Geschichte mit der Brotvermehrung. Die ich am Anfang gelesen habe.

Diese Zusammenhänge sind enorm wichtig! Denn meistens ist es ja so, dass wir auch gerne solche Wunder erleben würden. Aber gleichzeitig würden wir gerne in der Komfortzone bleiben.

Auf diesem Weg des Vertrauens, den Elisa geht, geschieht dieses Wunder der Brotvermehrung.

Situation

Es war in einer Zeit, in der in Israel Hungersnot herrschte (2Kö 4,38). Im ganzen Land hatten sie zu wenig zu essen. Nun ging diese Hungersnot dem Ende entgegen, denn es wuchs eine neue Ernte heran. Die Gerste wird in Israel als frühestes Getreide bereits ab anfangs April geerntet.

Nun geschieht folgendes:

Ein Mann kam aus Baal-Schalischa und brachte dem Propheten einen Beutel frische Getreidekörner und die ersten zwanzig Gerstenbrote der neuen Ernte. (2Kö 4,42a)

Da erfüllt ein frommer Jude das Gesetz, das sagt, dass die Erstlinge Gott geben werden sollen. Und so isst er diese Gerstenbrote nicht selbst, sondern bringt sie Elisa. Denn er weiss: Elisa ist ein Mann Gottes.

Stellt euch einmal vor: Das ist nach einer Hungersnot. Die Preise fürs Getreide sind extrem hoch. Und selber haben sie auch noch einen leeren Bauch. → Aber diese ersten Gerstenbrote bringt er Elisa. Er stellt sie Gott zur Verfügung.

Jetzt geht es ganz ähnlich weiter, wie bei der Speisung der 5000 von Jesus (Mt 15,33f), die ca. 900 Jahre später geschah.

Auftrag

Elisa sagt zu seinem Diener Gehasi:

Verteile es an die Prophetenjünger, damit sie sich satt essen können! (2Kö 4,42b)

Elisa hatte so etwas wie eine Prophetenschule aufgebaut. (2Kö 4,38) Das waren anscheinend 100 Männer. Diese hatten während der Hungersnot auch sehr wenig zu essen. So war diese Gabe von 20 Broten sehr willkommen. Sie freuen sich darüber.

Damit wir uns aber keine falschen Vorstellungen über die Menge der Brote machen: Das waren kleine runde Fladenbrote. (Bild) Mit einem Brot hat man da noch nicht genug, wenn man Hunger hat. Und der Auftrag von Elisa lautet ja:

Verteile es an die Prophetenjünger, damit sie sich satt essen können!

Reaktion Unglaube

Gehasi, der Diener von Elisa war schlau genug, dass er sofort sah, dass das niemals aufgeht. 20 Brötli und hundert Männer, das macht grad noch ein Fünftel von so einem kleinen Brot. Das reicht grad mal, um den Mund und den Magen „verrückt“ zu machen. Aber davon wird niemand satt! Deshalb sagt er:

Was? Diese paar Brote soll ich den hundert hungrigen Männern vorsetzen? (2Kö 4,43a)

Diese paar Brote würden wir gescheiter für uns nehmen! Dann werden wir wenigstens satt.

Es ist also viel zu wenig vorhanden. Diese 20 Brote reichen nirgends hin. So war es auch bei Jesus und der Speisung der 5000. Zu wenig!

So ist es heute noch bei uns. Nicht dass wir zu wenig Brot hätten oder zu wenig zu Essen. Wir kommen von Himmelfahrt her. Jesus ist in den Himmel aufgefahren und hat uns den Auftrag gegeben, sein Reich zu bauen. Wir sollen mithelfen, dass Menschen zum Glauben an Jesus kommen und zu Jüngern von Jesus werden.

Unser Auftrag sieht ein wenig anders aus als der an Gehasi damals. Aber wir könnten genau so sagen: Zu wenig! Das reicht niemals!

- Zu wenig Mut!
- Zu wenig Gaben!
- Zu wenig Kraft!
- Zu wenig Weisheit!
- Zu wenig Zeit!

Das, was ich bieten kann, reicht niemals, dass man es sinnvoll für Gottes Reich einsetzen kann. Ich weiss nicht, an welchen Punkten du den Eindruck hast, dass du zu wenig hast. Wo du sagen würdest: „Was? Mit dem wenigen, was ich habe, soll ich Gottes Reich bauen?“

Das ist unser menschlicher Blick, der nur mit dem rechnet, was vorhanden ist.

Elisa damals sieht mehr als Gehasi, du und ich. Deshalb wiederholt er den Auftrag:

Elisa blieb dabei: Verteile es an alle! Denn der Herr sagt: Man wird sich satt essen und sogar noch übrig lassen. (2Kö 4,43b)

Ja, genau! So läuft es bei Gott. Aus dem Wenigen, das wir Gott zur Verfügung stellen, macht er viel. In unseren Mangel legt er seine Kraft, dass etwas Brauchbares entsteht.

Es hat noch übrig

Ich weiss nicht wie begeistert oder überzeugt Gehasi von dem Ganzen war. Jedenfalls hat er es gemacht, wie Elisa gesagt hat. Und als er das Wenige einsetzt, erlebt er das Wunder:

Da gab der Diener den Männern das Brot. Sie assen, soviel sie konnten, und doch blieb noch davon übrig, genau wie der Herr es vorausgesagt hatte. (2Kö 4,44)

Alle kommen aus dem Staunen nicht mehr heraus.

- Es wurden alle satt! Das Brot hat sich vermehrt!
- Gott hat sein Wort wahr gemacht! Er ist vertrauenswürdig.
- Und Gehasi und Elisa kommen nicht zu kurz, auch wenn sie alles weggeben haben. Es ist noch viel übrig.

Dieses Wunder lehrt alle, die es hören, dass Gott auch kleine Mengen, die ihm geweiht und zur Verfügung gestellt werden, gebrauchen und vermehren kann. Gott kann und will auch dich gebrauchen! Wir haben zwar immer den Eindruck: Es ist zu wenig! Aber wenn wir uns ihm so zur Verfügung stellen – so wie wir sind, dann werden wir Gottes Kraft erleben.